



©CHC Geiselhardt

Diesmal nachgefragt bei dem Künstler Werner Lehmann, Ludwigsburg

Was lesen Sie gerade?

Die Märchen von E.T.A. Hoffmann und Peter Sloterdijk, *Du musst dein Leben ändern. Über Anthropotechnik.*

Wie finden Sie Ihre Lektüre? Im Feuilleton, in der Buchhandlung, durch Tipps von Freunden?

Vor allem im Feuilleton.

Erinnern Sie sich an Ihr erstes Leseerlebnis?

Gerd funkt auf eigener Welle von Rolf Ulrici – ein hervorragendes Jugendbuch aus dem Jahr 1955.

Wer ist Ihr Lieblingsautor, Ihre Lieblingsautorin?

Friedrich Hölderlin, Franz Kafka, Thomas Mann, Robert Walser, Wilhelm Genazino, Fernando Pessoa und, und, und.

Welches Buch würden Sie ein zweites Mal lesen?

Alle Bücher, die mich beschäftigen, lese ich ein zweites oder drittes Mal.

Lesen Sie täglich in einem Buch?

Ja.

Welches Buch haben Sie in letzter Zeit verschenkt?

Die wunderbaren Gedichte von Matthew Sweeney, *Hund und Mond.*

Gibt es ein Buch, das für Ihre Arbeit von besonderer Bedeutung war oder ist?

Andersens Märchen und die Märchen der Brüder Grimm. Und Rolf Dieter Brinkmann, *Rom, Blicke.*

Welchem aktuellen Buch würden Sie mehr Erfolg wünschen? Warum?

Ich lese zu selten aktuelle Bücher.

Haben Sie einen Lieblingsverlag?

Nein.

Erinnern Sie sich an eine Literaturverfilmung, die Sie besonders beeindruckt hat?

Nein.

Welches Buch haben Sie immer noch nicht gelesen?

Die meisten, zum Beispiel *Joseph und seine Brüder.*

Wer war's?



Eine romantisch-tragische Liebesgeschichte erzählt der bekannteste Roman des diesmal gesuchten Schriftstellers, dabei surreal und verspielt. Als er kurz nach den Schrecken des Zweiten Weltkriegs erschien, muss er noch mitreißender gewirkt haben als heute. Der Autor war damals Mitte zwanzig, ebenso jung wie seine Protagonisten; er kannte das erlesene Interieur, in dem sie sich bewegen und begeisterte sich wie sie für Philosophie und Jazz.

Sein Jugendfreund war ein später berühmt gewordener Violinvirtuose, er selbst spielte Trompete, sang Chansons und hat einige Platten aufgenommen, auch als Schauspieler wurde er gelegentlich engagiert. Dieses bohemehafte Leben passt auf den ersten Blick gar nicht zu seinem Studium der Ingenieurwissenschaften und einer mehrjährigen Tätigkeit als Angestellter – doch es war die Zeit des Existentialismus, eines Jean-Sol Patre (wie der Philosoph im Roman heißt) und insbesondere in Paris einer Stimmung des Aufbruchs. Jazz beeinflusste sein literarisches Werk – er arbeitete als Musiker, künstlerischer Direktor einer Schallplattenfirma und Autor für Zeitschriften –, und ebenso die Pataphysik, aber auch eine überzeugte Kritik an Staat und Militär; einige seiner Texte wurden wegen Unmoral und Pazifismus verboten.

Trotz der Schwierigkeit, die zahlreichen Wortspiele zu übersetzen, erschienen die meisten Werke des Gesuchten auf Deutsch und gewannen auch hierzulande einen gewissen Kultstatus. Nicht zuletzt deshalb, weil der erwähnte Roman zwischen 1968 und 2013 vier Mal verfilmt und vor wenigen Jahren zum zweiten Mal übersetzt wurde, nun mit einem leicht, aber semantisch entscheidend veränderten Titel und einem saloppen neuen Ton – der die Lektüre noch um einiges vergnüglicher macht.

Wer war's?

Wir verlosen den bekanntesten Roman des gesuchten Autors in der neuen Übersetzung unter den Einsendungen der richtigen Lösung bis zum 1. Oktober an die

Redaktion Literaturblatt, Burgherrenstraße 95, 70469 Stuttgart.

In Heft 4/2019 hatten wir nach Jane Gardam gefragt. Ihren Erzählband *Die Leute von Privilege Hill* hat Cornelia Lenhardt aus Überlingen gewonnen.